

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 110 (1984)
Heft: 30

Rubrik: Püñktchen auf dem i

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Scherz

Um das erheiternde Projekt eines «Humor-Museums» in Solothurn ist es still geworden. Wie bekannt, hatte die Standortfrage Schwierigkeiten bereitet, was nicht verwunderlich ist auf Breitengraden, wo der Boden angeblich für Humor steinig sei. Vergebliche Standortsuche für Humor ist also ebenso verständlich wie die eingetretene Stille über etwas, für das die Stille ja schon immer beste Voraussetzung war. Denn echter Humor ist ja seit je nicht laut. Und was den Standort betrifft: Wo Humor zu orten sei – darüber gehen die Meinungen genau solange auseinander wie darüber, was denn überhaupt Humor sei: Witz oder Witze oder Satire oder «einfach» nur heitere Gelassenheit (was ja so einfach nun auch wieder nicht ist) oder Sinn für Komik.

Komisch ist der Clown in seiner Naivität. Er bleibt stets unangefochten, obwohl es heisst, die Komik verhalte sich zum Humor wie das Grinsen zum Lachen, womit die Komik auf der Wertskala hinter dem Humor eingereiht wird. Dennoch: ein Grinsen scheint mir noch allemal besser als gar nichts.

Komische Wirkung stellt sich ein, wenn statt des üblicherweise zu Erwartenden etwas völlig Absurdes eintritt. Man kann sich einen solchen Gegensatz oder Widerspruch auch bloss vorstellen, um damit eine komische Wirkung zu erzielen, ein Lachen (oder Grinsen) zu erzeugen. Vor allem Cartoonisten arbeiten oft nach diesem Clown-Rezept: Sie zeichnen «wie-wäre-es-wenn...», malen also imaginäre Clownereien, machen Scherze. Dahinter steckt keine böse Absicht; es ist kein Grund zum Übelnehmen; Scherz zielt nie unter die Haut. In einem Gebet bittet sogar der Heilige Thomas Morus: «Herr, schenke mir Sinn für Humor; gib mir die Gnade, einen Scherz zu verstehen...»

Scherz ist also nicht schon Humor, aber es braucht Humor,

einen Scherz zu verstehen und als erheiternd zu empfinden.

Der Scherz nun, den Hans Sigg über das Eintreffen des Papstes im Tessin mit einem Cartoon machte (Nr. 24), hat zu Protesten von Lesern (Nr. 26) geführt: «Läppisch», «widrig», «sich lustig gemacht auf Kosten dessen, was andern heilig ist» ...

Solche Reaktionen gab es auch schon, als Papst Johannes Paul II. Deutschland besuchte und Horst sich darüber scherzhafte Zeichnungen erlaubte (Nr. 50/1980). Es ergab sich dann aber, dass dem Papst auf seinem Rückflug als Geschenk der Fluggesellschaft die Originalzeichnungen überreicht wurden. Der Papst soll «herzhaft geschmunzelt» haben.

Wir dürfen also wohl annehmen, der Papst habe Sinn für Humor und verfüge über die Gnade, einen Scherz zu verstehen. Wer wollte also «päpstlicher sein als der Papst»?

Womit aber die Unsicherheit darüber, was denn Humor sei, nicht ausgeräumt ist. Doch kommt man einer Lösung vielleicht näher, wenn man das ausscheidet, was Humor nicht ist.

Mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit ist Humor nicht etwas, das sich in einem Museum unterbringen oder was sich an einem «Humor-Festival» produzieren lässt. Erheiternd aber ist dennoch, dass auch letzteres versucht wurde, und noch erheiternder, wie es ausgegangen ist.

In Fribourg wurde ein «Humor-Festival veranstaltet», patronisiert vom örtlichen Fussballklub. Das Festival stiess jedoch nur auf geringstes Publikumsinteresse und wurde eine glatte Pleite. Es soll sogar zu einem juristischen Nachspiel kommen – zwischen FC und Organisatoren.

Organisierter «Humor», der mit einem verbalen Elfmeterschiessen vor dem Kadi endet, hat mit Humor natürlich nichts zu tun, könnte aber von den Beteiligten mit Humor genommen werden. Aber vermutlich haben Humor-Organisatoren und -Sponsoren alles, nur nicht Humor. Für uns Nichtbeteiligte hingegen entbehrt der Vorfall nicht der – allerdings unfreiwilligen – Komik. Es darf gelacht werden (oder auch nur gegrint). Ein Scherz darüber dürfte nicht unangebracht sein und wird hoffentlich auch jene nicht kränken, denen Fussball heilig ist.



«Wir verwenden für unsere Raketen nur umweltfreundlichen Treibstoff.»

Pünktchen auf dem i

Olympiade

öff